

DIETUS ELBL

AUFSATZ

Ewiges Sein

Balance zwischen Schöpfer und Schöpfung

von Dietus Elbl

DIESER AUFSATZ IN ANDEREN SPRACHEN

English · Français · Italiano

zahlen.cc · office@zahlen.cc

Der Kosmos und seine Gesetze repräsentieren das Sein, in das wir eingebunden sind. Im Versuch Erkenntnisse zu gewinnen und uns zu vervollständigen, sind wir stets Teil des Wechselspiels ordinaler und kardinaler Anteile. Der ordinale Anteil ist uns als Welt der Strukturen (Form, Hülle) wohlbekannt, den kardinalen Aspekten entsprechen die Qualitäten, die Inhalte der Wahrnehmung und der Dinge. So gesehen findet sich hier der Ursprung der natürlichen "Batterie", welche diese duale oder polare Beziehung zwischen Form und Inhalt nutzt, um energetisches Potenzial für den Organismus zur Verfügung zu stellen.

Alle Systeme und Zustandformen wie auch unser Denken kann nur funktionieren, wenn dieser Grundzustand von "plus und minus" so gefördert wird, das beide Schwingungsanteile ("Frau, Mann" etc.) durch harmonische Angleichung erhöht werden. Nach Überschreiten eines gewissen Schwellenwertes ("die Batterie ist geladen") kann dann Nahrung (energetisches Potenzial) verfügbar gemacht werden. Jeder unserer Sinne oder Wahrnehmunspotenziale ist auf einen gewissen Teil des Seins fokussiert und kann in diesem Bereich scharf stellen.

Wär nicht das Auge sonnenhaft,
Die Sonne könnt es nie erblicken;
Läg nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
Wie könnt uns Göttliches entzücken?
(J. W. von Goethe)

Mit dem Auge können wir sehen, aber nicht gehen und das Ohr dient zum Hören aber kann nichts anfassen und so weiter. Jeder Sinn trägt etwas zum Gesamtbild bei, welches im Menschen durch den Prozess der Wahrnehmung aus vielen fraktalen Teilen zusammengesetzt wird. Dazu ein Beispiel:

DIE KOSMISCHE BATTERIE – ÜBER ÄPFEL UND BIRNEN

Wollen wir einen Obstkorb mit unterschiedlichen Früchten untersuchen um herauszufinden, was sich darin befindet, so spiegelt dieser Prozess auch die Art und Weise wieder, wie wir Erkenntnisse gewinnen. Beginnen wir in diesem Gedankenexperiment mit der einfachsten Möglichkeit und teilen dem Obstkorb nur zwei Sorten Obst zu, nämlich Äpfel und Birnen. Dieser Zustand repräsentiert nun die "polare Basisspannung des Seins", welche auf der innersten Ebene der Beziehung zwischen "Schöpfer und Schöpfung"entspricht.
Nun gibt es zwei Arten Erkenntnisse über die Situation zu gewinnen. Entweder man nimmt die Birnen aus dem Korb, bis nur die Äpfel übrig bleiben (minus, negativ) oder man entscheidet sich für die umgekehrte Variante und sammelt ausschliesslich die Äpfel (plus, positiv), wobei das Endergebnis im Prinzip das gleiche ist, es findet eine Polarisierung statt (Sortiervorgang), die - physikalisch betrachtet - einen Dipol erzeugt. Das eine Ende der imaginären Achse ist positiv geladen (Äpfel), das andere Ende negativ (die entfernten Birnen).
Dieser Vorgang illustriert den Zustand einer Batterie, die solange geladen bleibt, wie sich die Spannung (unterschiedliche Sorten im Korb) aufrecht halten lässt. Ist nur mehr eine Birne oder ein Apfel im

Korb, nähert sich die Spannung der Relation 1 : unendlich an, um schliesslich – wenn der letzte Apfel entfernt wird – zu kollabieren. Dieser "Zusammenbruch" markiert allerdings nur den Punkt, an dem das vorhandene Potenzial von *der lokalen Zustandsform* und Verfügbarkeit in die *nicht-lokale Existenzform* gebracht wird und zurück bleibt nur die "Leere", (der leere Obstkorb), was den Zyklus der Wahrnehmung an sich beschliesst und ein neuer Wahrnehmungprozess starten kann.

Der leere Korb oder die Leere kann auch als Abstraktion einer kardinalen Entität verstanden werden, die auf ihre ordinale Komponente reduziert vorliegt und deren inneres Potenzial (die Früchte) nicht-lokal verankert sind.

Der leere Korb ist als ordinaler Aspekt des Seins ein Basisarchetyp mit ewigem Bestand, weil er keinerlei Veränderung unterliegt, da auf ihn keine Kräfte einwirken. Kräfte setzen Massen voraus, und die wurden aus dem System durch Ent-spannung entfernt.
Die ursprüngliche Spannung (Verhältnis Äpel-Birnen) besitzt zwei Attraktoren und zwei Null-punkte, die als Relation 1:1 - gleich viele Äpfel wie Birnen zu Beginn - oder als Relation 1 : ∞ am Ende, wenn der Korbe leer geräumt wurde, das Geschehen steuern.

Beachten wir hierbei auch, dass der positive Zyklus oder die Ausrichtung an den "Äpfeln" schlussendlich zu einer *Leere* derselben Qualität führt und den Null-Aspekt vertritt (die Anzahl der Äpfel kann ich erst dann erkennen, wenn ich den letzten aus dem Korb heraus befördert habe) wohingegen der nicht beobachtete Faktor (die Birnen) alle noch im Korb verbleiben und den Aspekt der Fülle und der Einheit (Zahl 1) anzeigen. Diese binäre Relation 1:0 ist von essenzieller Bedeutung, wobei die grundlegende Dreigliederung der Einheit 1^2 in die -1, 0 und +1 die "geistige Batterie" abbildet, welche unser Sein bedingt.

Haben wir den Sortiervorgang in Äpfel und Birnen abgeschlossen, bleibt der Korb als Struktur und ordinaler Anteil zurück. Der Inhalt (kardinaler Anteil) wurde extern nicht-lokal verankert und die Batterie liegt im entladenen Zustand vor, weil natürlich keine Spannung mehr aufgebaut werden kann, da die Pole (Äpfel, Birnen) nicht mehr vorhanden sind. Die leere Hülle oder der Korb als Archetyp entsprechen einer idealisierten Zustandsbeschreibung, weil im täglichen Leben ständig Mischformen auftreten, bei denen die Polaritäten jedweder Art in einer Art Fliessgleichgewicht ausbalanziert sind.
Da alle Archetypen – die aus dem Sein durch Bewusstsein raffiniert werden – auf ganz bestimmte Art und Weise zusammenhängen, bildet sich ein Netzwerk oder eine Geometrie von idealtypischen "Punkten" (Zuständen), die in unserer feststofflichen Welt den "Körper Gottes" abbilden. Durch das Lernen nehmen wir dabei den Nektar des Wissens auf, wie die Bienen den Pollen wobei als Ausscheidungsprodukte lokal die Hüllen zurückbleiben. Diese ordinalen Anteile werden physikalisch als zunehmende Entropie interpretiert, ohne diese Gleichung zu vervollständigen, indem die nicht-lokalen Essenzen (personalisiertes Wissen, raffiniertes Bewusstsein als "Aufmerksamkeit") einbezogen werden.
Genauso wie ein Puzzle aus verschiedenen Teilen bestehen kann, hat unser Bewusstsein einen unterschiedlich großen Fokus (Reichweite, geistiger Horizont), mit dem sie das Sein über Resonanzen scannt. Je höher der Bewusstseinszustand eines Menschen ist, desto feiner ist auch sein Bild der Umgebung (desto mehr Puzzleteile besitzt es) und umso kohärenter verläuft dieser Prozess bzw. umso mehr Information kann delokalisiert werden.

Das bedeutet, dass wir uns beim Vorgang des Erkennens bis hin zum Null-punkt laufend selbst entdichten, bis wir die Spannung unserer geistigen Batterie verbraucht und das gesamte lokal verfügbare energetische Potenzial geschöpft und in nicht lokales transferiert haben.

Diese Verfügbarkeit über nicht lokal verankertes Potenzial kennzeichnet den "Schöpfer", die Akkumulation von lokalem Potenzial hingegen die "Schöpfung". Wenn wir uns als Menschen vervollkommnen, erschaffen wir permanent "leere Körbe", deren Inhalte auf eine "höhere oder geistige" Ebene verfrachtete werden, die uns dann auf Abruf beliebig zur Gestaltung unserer Welt zur Verfügung stehen. Je höher der Anteil der delokalisierten Anteile ist, desto "kreativer" können wir uns betätigen, desto mehr nähern wir uns dem göttlichen Ideal.

DIE BASISGEOMETRIE ALS STELLVERTRETER GOTTES

Bleiben wir noch bei den idealtpischen Archetypen der Formen (leere Körbe). Sind alle Inhalte verbraucht (Kenntnisgewinn) so bleiben stets die Hüllen zurück (ordinaler Anteil). Die Hüllen sind notwenig, um Potenzial verfügbar zu machen, denn wenn sich die Hülle auflöst, kann auch der kardinale Aspekt nicht mehr gebunden bleiben. So wie ein Glas das Wasser nicht mehr halten kann, wenn es zerbricht, so kann auch der menschliche Körper die Seele (hochgeordnetes energetisches Potenzial) nicht mehr zurückhalten und der Mensch stirbt, weil sich seine feinstofflichen Häute auflösen.

Die Hüllen und ihre Inhalte sind in einem veränderlichen Gleichgewichtszustand ausbalanziert und sorgen für die äusserlich stabile Existenz materiellen Seins, das auf *zeitlosen* Ideenkonstruktionen (Archetypen, Netzwerk, Geometrie) basiert. Diese zeitlosen Anteile lassen sich begrifflich folgendermaßen gliedern:

Primäre Arten von selbstgenügsamen Seinszuständen (Präsenz):

ordinale Präsenz	kardinale Präsenz	kommunikative Präsenz	**Präsenz**
"Struktur" -	"Resonanz" –	"Kohärenz" –	Sein

Alle Archetypen bilden Hierarchien, so wie wir es aus dem Alltag kennen. Äpfel, Birnen und Bananen bilden eine Gruppe, die wir "Obst" nennen. Lebenslust, Heiterkeit und Wohlbefinden kumulieren im Begriff "Freude" wobei die Art der Objekte nicht physisch sein muss, sondern Alles beinhaltet, was wahrgenommen werden kann.
Diese thematischen Gruppen werden zu noch größeren Einheiten zusammengefasst, so wie wir es aus der Taxonomie kennen. Alle Formen, alle Formengruppen, - Gesellschaften usw. sind stets resonant zueinander, auch im Zustand der nicht lokalen Verschränkung, sprich als Obst in den unterschiedlichen Körben. In biologischen Systemen ist allerdings die Kohärenz der wichtigste Indikator für die Systemgesundheit und Vorausstzung für das Bestehen als Organismus, weil der anzeigt, wie erfolgreich nicht-lokales Potenzial in lokal verankertes Potenzial verwandelt wird.

VERGANGENHEIT, GESCHICHTE UND MYTHOS - UNTERSCHIEDLICHE ARTEN VON PRÄSENZ

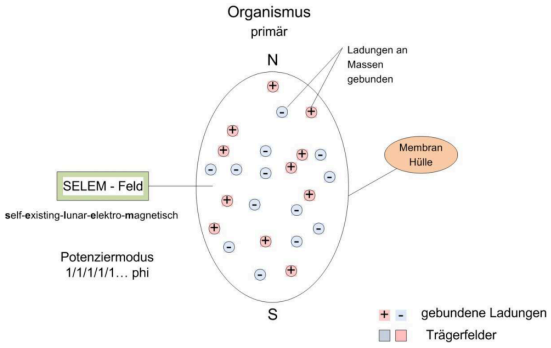
Die Handlungen der Menschen schaffen Tatsachen, welche als *Vergangenheit* unverrückbar im Buch des Lebens festgeschrieben werden und uns als *Geschichte* zugänglich gemacht werden die alles umfasst, was wir über die Vergangenheit zu wissen glauben. Die Geschichte repräsentiert offensichtlich nur unsere beschränkte Sicht der Dinge auf die zurückliegende *reale* Vergangenheit, welche mit steigender zeitlicher Distanz immer *unwirklicher* wird. Dadurch entsteht mit der Zeit ein *Mythos*, welcher als Geschichtsbild schliesslich über die Vergangenheit gestülpt wird und die einstigen Tatsächlichkeiten völlig verzerrt wiedergibt. Jede Ideologie oder Geisteshaltung ist daher immer integrativer Teil eines Mythos, der als allgemein akzeptierte Fiktion im Individuum selbst zum Vor-bild transformiert und ihn als Ideal zu eigenem Handeln anleitet.

Gott – **Mythos** – Fiktion – Leere – Vorbild – **Ideal** – Mensch

Der Prozess der geistigen Umwandlung der realen Vergangenheit in einen irrealen Mythos entspricht der Inkorporierung von fraktalen Anteilen desselben in Form von Fiktionen, welche eine Ideensammlung und Anschauungsmodell von der unbegreiflichen Quelle ("Gott") in der physischen Dimension darstellen. Einfach ausgedrückt, lebt der Mensch solange eine Fiktion, bis er die Geschichte mit der Vergangenheit zur Deckung bringt (Resonanz) und die Illusion verschwindet. Das betrifft auch seine Handlungen, denn auch der Körper und sein Tun sind nur imagnäre Abbilder der geistigen Realität und nicht *wirklich* im existentiellen Sinne.
Der Körper verhält sich diesbezüglich zum Geist genauso wie die Geschichte zur Vergangenheit, wobei die Notwendigkeit der Synchronisation (Kohärenz) gegeben ist, um Realität und Illusion (Spiegelthema) ineinander überzuführen. Gelingt dies, entspricht das einer Batterie, die entladen den Nullpunkt anzeigt, aus dem Potenzial generiert werden kann. Diese Leere ist die Geburtsstätte jeden Gedankens oder Handlung, weil nur bei Ausgleichung der Polaritäten das "Kind" = die Schöpfung ins Leben treten kann. Alles Geschaffene wird ursächlich aus der Leere erzeugt, wo die duale Welt noch als Einheit den "einen Schöpfergeist" abbildet, der in allen Religionen als zentrale Kraft dargestellt wird.

LADUNGSTRENNUNG UND MASSELOSIGKEIT ALS SCHLÜSSEL ZUR LEERE

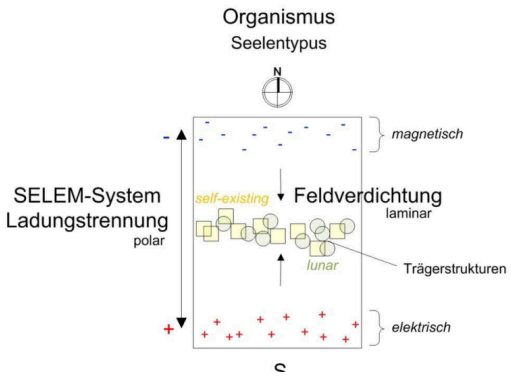
Genauso wie unsere Wahrnehmung als "Batterie" funktioniert, die so ausgelegt ist, dass die Objekte der Wahrnehmung polarisiert werden, ist unser Sein an die selben Naturgesetzlichkeiten gebunden. Die Dinge unserer Welt werden nicht "objektiv" abgebildet, sondern deren Ränder verstärkt oder der Kontrast erhöht. Die Wiese hat in diesem Sinne noch kürzeres Gras und der Wald noch höhere Bäume, mit dem Vorteil, dass unsere Orientierung in diesen Seinsfeldern beschleunigt wird. Dieser Vorgang entspricht einer Ladungstrennung, welche schlussendlich zu einer Polarisierung der gesamten Struktur führt, da "plus" und "minus" Anteile separiert vorliegen, und die Spannung schrittweise maximiert wird.



Struktur der geistigen Zell-Batterie, undifferenzierter Grundzustand, entladen

Mit steigender Spannung erhöht sich auch das reaktive Potenzial, welches zum Ausdruck gebracht werden kann. Da mit zunehmender Entdichtung (die Ladungen werden getrennt, dadurch nimmt der lokale Abstand zwischen den Entitäten zu, die lokale Dichte sinkt) die einzelnen Seinseinheiten (Atome, Moleküle, Organismen, Sterne …) flexibler werden, können auch immer mehr Verknüpfungen untereinander eingegangen werden. Die Potenz eines Wesens/Organismus nimmt zu, wenn die Möglichkeiten wachsen, Bindungen einzugehen, ein Vorgang der in der Mathematik durch das Verknüpfungszeichen "faktorielle" abgebildet wird.

Durch fortwährende Verdichtung der Polbereiche entwickelt sich das ganze Wesen zu einer ordinalen Struktureinheit höchster Ordnung ("Kristall"), welche im Verbindungspool unbegrenzte Freiheiten durch *Entdichtung* aufgebaut hat. Dieser Prozess führt schlussendlich zu einer basiskristallinen Seinsform, welche in finaler Ausprägung dem Zustand der Edelgase als Leitaspekte der grobstofflichen Sphäre ("Stellvertreter Gottes") entspricht. Der Mensch transformiert durch den Prozess des Lebens durch "Vergeistigung" (lokale Entdichtung, Loslösung der Ladungen von den Massen) zu einem potenziell unbeschränkt mächtigen Wesen, das flüssig-kristallinen Aufbau besitzt und supra-leitend geworden ist.



Ladezustand der geistigen Zell-Batterie anhand der vier kosmischen Grundkräfte Selem

Diese Supraleitfähigkeit resultiert aus der Trennung von Ladung und Masse in dem Sinne, dass die scheinbar fix zu einer Entität zugeordnete Ladung durch beliebige Ladungen ersetzt werden kann.

Allgemein formuliert lösen sich die archetypischen geistigen Ideen von den ihnen zugewiesenen "Plätzen" (= ordinale Aspekte) oder Materieknoten, indem der Mensch durch reines Erkennen diese kulturspezifisch fix zugewiesenen unterschiedlichen Weltansichten und Glaubensrichtungen ("Geist-Gefängnis") in seinem Inneren neu besetzt und anders arrangiert. Dadurch werden die gelernten Assoziationsketten neu programmiert, wobei die Haftfähigkeit der Bindung selbst durch eine *Vektorisierung der Verknüpfung* erreicht wird.

Abbildung der wesentlichen Bindungsformen und Verknüpfungen

additive Verknüpfung	a + b	primäre Bindung, langlebig, wenig dynamisch, vektoriell
multiplikative Verknüpfung	*a * b*	*Potenzialverdichtung, ebenenübergreifend*
selbstbezügliche Verknüpfung	a^b	Potenzierung, momentane Schubkraft
kulminatorische Verknüpfung	*a!*	*kohärente Bindung, maximale Potenz, skalare Ordnung*

Wenn der Mensch diese Bindung in eine skalare Form überführt, hat er die grundsätzliche "additive" Bindungsart in eine mehrwertige und variable "multiplikative" verwandelt, welche ebenenübergreifend zusätzlichen "Lebens-Raum" erschliesst, indem nicht-lokale Objekte miteinander in Beziehung gesetzt werden. Dadurch wird das "Fremde" ins System eingebettet (durch Integration) und als "bekannt" ins eigene Netzwerk eingebunden, wodurch die Welt an sich erkannt und befriedet wird. Das immanente Ziel jeder Bildung und Wissensvermitlung hat hier seinen zentralen Kern, denn genauso wie der menschliche Körper als Maximalziel "Gesundheit" anstrebt, sucht der ruhelose Geist nach Ausgleich im "Frieden", dort wo die unterschiedlichen Vorurteile, Anschauungen und Weltsichten in Harmonie koexistieren.

Originaltext von Dietus Elbl, unverändert. zahlen.cc · office@zahlen.cc
GESTALTUNG UND UMSETZUNG LOTBLICK